

ZUKUNFTSTAG BL

EIN LEITFADEN FÜR SCHULLEITUNGEN UND LEHRPERSONEN



INHALT

EINLEITUNG	2
1 BERUFSWAHL: EIN ZUSAMMENSPIEL VERSCHIEDENER FAKTOREN	3
1.1 Geschlechterstereotype prägen die Entwicklung	3
1.2 Wer übernimmt welche Rolle in der Familie?	3
1.3 Gesellschaftliche Hürden erschweren individuelle Berufswahl	4
1.4 Individuelle Lebensgestaltung als Ziel	4
2 ZUKUNFTSTAG BL	5
2.1 Aufbau Zukunftstag BL	5
Berufe haben kein Geschlecht	5
Die Welt der Arbeit entdecken	5
Seitenwechsel	6
Bezahlte und unbezahlte Arbeit	6
Lebensentwürfe und Familienmodelle	6
2.2 Kooperation zwischen Schule, Eltern und Erziehungsberechtigten, Wirtschaft und Verwaltung	7
3 GLEICHSTELLUNG IN DER SCHULE VORLEBEN	7
4 KONTAKT	8



EINLEITUNG

Immer am zweiten Donnerstag im November findet schweizweit der Zukunftstag statt. Kinder und Jugendliche beschäftigen sich an diesem Tag mit ihren Berufswünschen, ihrer Lebensplanung und mit Geschlechterrollen. Und sie sammeln erste Erfahrungen in der Arbeitswelt. Das Ziel dabei: Eine selbstbestimmte Berufswahl ohne Einschränkungen aufgrund des Geschlechts.

In diesem Leitfaden erfahren Sie mehr über die Hintergründe, wie das Geschlecht die Berufswahl beeinflusst und wie sich traditionelle Geschlechterbilder auf den Lebensverlauf auswirken. Sie erhalten einen Überblick über Ziel, Organisation und Aufbau des Zukunftstags BL und finden Adressen von Ansprechstellen, an die Sie sich bei Fragen wenden können.

1 BERUFSWAHL: EIN ZUSAMMENSPIEL VERSCHIEDENER FAKTOREN

Mädchen und Buben stehen heute theoretisch die gleichen Ausbildungen und Laufbahnen offen. In der Realität zeigt sich jedoch: Ein Grossteil der Jugendlichen beschränkt sich bei der Wahl ihres Berufes auf einige wenige Beschäftigungsfelder. Junge Frauen entscheiden sich häufig für Ausbildungen im Sozial- und Gesundheitswesen oder für pädagogische Berufe. Junge Männer wählen oftmals Berufe des Baugewerbes, der Technik oder IT.¹

Wie Studien zeigen, spielt bei der Wahl des Berufes das Geschlecht eine wichtige Rolle.² Berufe, die die Jugendlichen als für ihr Geschlecht «unpassend» erachten, schliessen sie häufig von vornherein von der Liste der möglichen Berufe aus.



1.1 GESCHLECHTERSTEREOTYPE PRÄGEN DIE ENTWICKLUNG

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird stark davon geprägt, was in einer Gesellschaft als typisch weiblich oder männlich gilt.³ Die gesellschaftlichen Vorstellungen von «Weiblichkeit» und «Männlichkeit», sogenannte Geschlechterstereotype, schreiben Mädchen und Jungen unterschiedliche Eigenschaften, Interessen und Fähigkeiten zu. So ist zum Beispiel die Überzeugung, dass sich Frauen besser um Kinder kümmern können, immer noch weit verbreitet. Rational-abstraktes Denken wiederum gilt eher als eine männliche Eigenschaft. Mädchen und Jungen lernen von klein auf, was als passend für ihr Geschlecht erachtet wird und richten ihr Verhalten danach aus. Dies hat Auswirkungen darauf, welche Interessen Mädchen und Jungen entwickeln, welche Fähigkeiten sie ausbilden und was sie sich selbst zutrauen.

1.2 WER ÜBERNIMMT WELCHE ROLLE IN DER FAMILIE?

Jugendliche achten bei der Wahl eines Berufes nicht nur darauf, ob er als für ihr Geschlecht passend gilt. Sie machen sich auch bereits Gedanken darüber, wie sie die Erwerbs-, Haushalts- und Betreuungsarbeit bei der Gründung einer Familie aufteilen möchten.⁴ Dabei orientieren sie sich an traditionellen Geschlechterrollen. Junge Frauen planen häufig, ihr Erwerbspensum bei der Geburt eines Kindes zu reduzieren oder vorübergehend ganz aus der Erwerbsarbeit auszusteigen. Sie wählen daher eher Berufe, in denen Teilzeitarbeit üblich ist. Junge Männer hingegen rechnen damit, für einen Grossteil des Haushaltseinkommens aufzukommen. Der Lohn, Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind für sie wichtige Kriterien bei der Berufswahl.

Zwar verliert bei Paarhaushalten das Erwerbsmodell, bei dem der Mann Vollzeit arbeitet und die Frau die Berufstätigkeit vollständig aufgibt, zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile bleiben bei den meisten Paaren nach der Geburt eines Kindes beide erwerbstätig, wobei eine Person ihr Erwerbspensum reduziert.⁵ In den allermeisten Fällen sind dies Frauen.

1 Zahlen zur Berufswahl im Kanton Basel-Landschaft finden Sie unter www.bl.ch/gendermonitoring

2 Siehe dazu zum Beispiel Makarova, Elena/Herzog, Walter (2020): «Geschlechtersegregation bei der Berufs- und Studienwahl.»; in Brüggemann, Tim/Rahn, Sylvia (Hrsg.), «Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch».

3 Siehe dazu zum Beispiel Maihofer, Andrea/Baumgartner, Diana 2015: «Sozialisation und Geschlecht»; in Hurrelmann/Klaus, Bauer, Ullrich, Grundmann, Matthias, Walper, Sabine (Hrsg.): «Handbuch Sozialisationsforschung».

4 Siehe dazu Maihofer et. al. (2013): «Kontinuität und Wandel von Geschlechterungleichheiten in Ausbildungs- und Berufsverläufen junger Erwachsener in der Schweiz»

5 Siehe dazu www.bl.ch/gendermonitoring

1.3 GESELLSCHAFTLICHE HÜRDEN ERSCHWEREN INDIVIDUELLE BERUFSWAHL

Die gewählte Arbeitsteilung hängt – nebst gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen und Männer – von Faktoren ab wie dem jeweiligen Erwerbseinkommen, der Flexibilität der Arbeitszeitgestaltung oder dem Angebot an bezahlbarer und qualitativ guter familienergänzender Kinderbetreuung.

Typische «Frauenberufe» werden oftmals weniger gut entlohnt als typische «Männerberufe». Trotz dem, in der Bundesverfassung verankerten Grundsatz «Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit»⁶ verdienen Frauen durchschnittlich nach wie vor weniger als Männer.⁷ Auch die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sind in den überwiegend von Frauen gewählten Berufen meist geringer. Die Reduktion des Erwerbspensums bei der Geburt eines Kindes sowie das geringere Einkommen wirken sich sowohl kurz- als auch längerfristig auf die finanzielle Situation von Frauen aus: Sie sind im Alter sozial schlechter abgesichert und häufiger von Armut betroffen.

Was in typischen «Frauenberufen» oft problemlos möglich ist, findet in männlich geprägten Berufen erst langsam Verbreitung. Arbeitsmodelle wie Teilzeitarbeit sind noch unüblich oder gelten als nicht realisierbar.⁸ Zudem sind Führungspositionen – auch heute noch häufig Männersache – meistens auf Vollzeitpensen ausgerichtet. Karriere und Familie lassen sich nur mit grosser Anstrengung unter einen Hut bringen. Dies betrifft insbesondere Frauen, da sie nach wie vor einen Grossteil der Familien- und Hausarbeit leisten.

ZAHLEN ZUR GLEICHSTELLUNG

Aktuelle Zahlen zur Berufswahl, zur Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern, zu verschiedenen Familien- und Arbeitszeitmodellen etc. finden Sie auf der Website der Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer BL.



bl.ch/gendermonitoring

1.4 INDIVIDUELLE LEBENSGESTALTUNG ALS ZIEL

Jugendliche sollen ihr Leben nach ihren individuellen Vorlieben und unabhängig von einengenden Geschlechterstereotypen und -rollen gestalten können. Dazu gehört auch eine geschlechtsunabhängige Berufswahl. Damit dies gelingt, braucht es das Engagement verschiedener Akteurinnen und Akteuren.

Der Zukunftstag BL ist ein Zusammenspiel von Schulen, Eltern und Erziehungsberechtigten, der Wirtschaft sowie der Verwaltung. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen und der Arbeitsteilung in Beruf und Familie unterstützt die Kinder und Jugendlichen dabei, eine selbstbestimmte Berufswahl zu treffen. Der Schule, den Eltern und Erziehungsberechtigten kommt in diesem Prozess eine wichtige Rolle zu. Damit der individuelle Lebensentwurf realisiert werden kann, braucht es auch entsprechende Rahmenbedingungen. Gefordert sind dabei die Wirtschaft ebenso wie die Politik.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Verwirklichung der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung ist in der Bundesverfassung sowie im nationalen und kantonalen Gleichstellungsgesetz festgehalten. Dies gilt für alle Lebensbereiche und insbesondere im Beruf, der Familie und in der Ausbildung. Das Bildungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft hält zudem fest, dass die Schulen den Grundsatz der geschlechterdifferenzierten Pädagogik beachten und die Schülerinnen und Schüler einen geschlechtergerechten Unterricht erhalten.



[Kantonales Recht – Baselland](#)

6 Schweizerische Bundesverfassung, Artikel 8, Abs. 3

7 Siehe dazu www.bl.ch/gendermonitoring

8 Siehe dazu Bundesamt für Statistik: Vollzeit und Teilzeit

9 Non-binäre Kinder und Jugendliche identifizieren sich nicht oder nur teilweise mit dem männlichen bzw. weiblichen Geschlecht. Es ist ihnen zu überlassen, in welchen Berufen (typisch «männlich» bzw. «weiblich») sie schnuppern möchten. In der 1. Klasse Sekundarschule (Seitenwechsel) unterstützt die Geschäftsstelle des Nationalen Zukunftstags gerne bei der Suche nach einem geeigneten Seitenwechselplatz.

2 ZUKUNFTSTAG BL

Der Zukunftstag BL will Jugendliche dazu ermutigen, sich bei der Berufswahl von ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten leiten zu lassen – losgelöst von gesellschaftlichen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit und geschlechterstereotyper Rollenteilung.

Dem Kanton ist eine fundierte Berufswahlvorbereitung ein wichtiges Anliegen. Diese steht im Sinne der Laufbahnorientierung während der gesamten Schulzeit – vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II – im Fokus. Der Zukunftstag ist ein wichtiger Bestandteil der Laufbahnorientierung. Er besteht aus einem modularen Programm, das die Schulstufen 5. Klasse Primarschule bis 3. Klasse Sekundarschule umfasst. Der Zukunftstag geht die Berufswahl umfassend an: Die Jugendlichen verbringen den Tag entweder in der Schule, in der Arbeitswelt oder in der Haus-, Familien- oder Freiwilligenarbeit. Sie erkunden geschlechtsuntypische Berufe, lernen verschiedene Familienformen kennen und beschäftigen sich mit Geschlechterrollen. Die Ziele des Zukunftstags BL decken sich mit denjenigen des Lehrplans

Volksschule Basel-Landschaft. Er sieht vor, dass die Jugendlichen ihren Berufswahlhorizont erweitern und sich mit Geschlechterrollen auseinandersetzen.

NATIONALER ZUKUNFTSTAG / ZUKUNFTSTAG BL

Der Zukunftstag BL basiert auf dem Konzept des Nationalen Zukunftstags. Im Unterschied zum Nationalen Zukunftstag besteht der Zukunftstag BL aus einem modularen Programm, das die 5. Klasse Primarschule bis 3. Klasse Sekundarschule umfasst. Er ermöglicht eine kontinuierliche und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Berufswahl, mit Geschlechterrollen und Familienmodellen.



Nationaler Zukunftstag



NATIONALER
ZUKUNFTSTAG

Seitenwechsel für Mädchen und Jungs

2.1 AUFBAU ZUKUNFTSTAG BL

BERUFE HABEN KEIN GESCHLECHT

Schulstufe	5. Klasse Primarschule
Ziele	Die Kinder lernen Berufe kennen und setzen sich mit Geschlechterrollen auseinander.
Lehrplanbezug	NMG.1.2; NMG.1.6; NMG.6.1; NMG.6.2; NMG.7.1; BNE – Geschlechter und Gleichstellung
Umsetzung schulintern	Die Schulen sind frei, wie sie den Tag gestalten. Es bietet sich ein innerschulischer Projekttag an. Auf Einladung besuchen zum Beispiel Berufsperson, die in einem für ihr Geschlecht «untypischen» Beruf arbeiten, die Schule und erzählen von ihren Berufs- und Alltagstätigkeiten. Oder die Klasse beschäftigt sich mit unterschiedlichen Lebensmodellen und Rollenverteilungen in der Familie.

DIE WELT DER ARBEIT ENTDECKEN

Schulstufe	6. Klasse Primarschule
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler verbringen einen Arbeitstag mit Mutter, Vater oder einer nahen Bezugsperson. Sie erhalten Einblick in eine konkrete Berufstätigkeit und lernen vielfältige Berufs- und Lebensbiografien kennen. Sie erweitern ihre Berufsvorstellungen und ihre individuellen Lebensvorstellungen.
Lehrplanbezug	NMG.6.1; NMG.6.2; BNE – Geschlechter und Gleichstellung
Umsetzung schulextern/ schulintern	Viele Betriebe öffnen am Zukunftstag ihre Türen für Kinder, die Betriebsmitarbeitende begleiten. Bei der Wahl der Begleitperson steht das Entdecken geschlechtsuntypischer Berufe im Zentrum: Mädchen begleiten idealerweise eine Bezugsperson, die in einem Beruf mit einem hohen Männeranteil arbeitet, Jungen eine Bezugsperson ⁹ , die in einem Beruf mit einem hohen Frauenanteil tätig ist. Kinder, die keinen Betrieb besuchen, setzen sich in der Schule mit Geschlechterklischees, Rollenbildern und ihren persönlichen Lebensvorstellungen auseinander.

SEITENWECHSEL

Schulstufe	1. Klasse Sekundarschule
Ziele	Die Jugendlichen erkunden Berufe, die traditionellerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werden.
Lehrplanbezug	BO.1.1; BO.2.1; BO.2.2; BNE – Geschlechter und Gleichstellung
Umsetzung schulextern	Die kantonale Verwaltung, Betriebe, Organisationen und Hochschulen laden die Jugendlichen ein, einen Beruf im Arbeitsalltag zu erleben. Die Angebote sind auf www.nationaler-zukunftstag.ch ausgeschrieben. Sie sind ausschliesslich den Jugendlichen der 1. Klasse Sekundarschule vorbehalten. Die Anmeldung erfolgt direkt online. Für jene Jugendliche, die kein Seitenwechselprogramm ausserhalb der Schule besuchen, bieten die Schulen ein alternatives Programm zum Seitenwechsel an.

BEZAHLTE UND UNBEZAHLTE ARBEIT

Schulstufe	2. Klasse Sekundarschule
Ziele	Die Jugendlichen beschäftigen sich mit dem Thema unbezahlte Arbeit. Sie erleben, dass unbezahlte Arbeit für unsere Gesellschaft unverzichtbar ist.
Lehrplanbezug	HW.1.1; HW.1.2; BNE – Geschlechter und Gleichstellung
Umsetzung schulextern	Die Jugendlichen engagieren sich einen Tag lang in einem Familienhaushalt, Verein, in der Freiwilligenarbeit oder Nachbarschaftshilfe. Sie bereiten den Tag inhaltlich in der Schule vor und erledigen am Tag selbst kleinere Aufträge (zum Beispiel Interviews durchführen).

LEBENSENTWÜRFE UND FAMILIENMODELLE

Schulstufe	3. Klasse Sekundarschule
Ziele	Die Jugendlichen setzen sich mit den verschiedenen Formen von Familie und Zusammenleben auseinander und entwickeln eigene Zukunftsvorstellungen.
Lehrplanbezug	HW.1.1; HW.1.2; HW.5.2; ERG.5.2; BO.1.1; BO.2.2; BNE – Geschlechter und Gleichstellung
Umsetzung schulintern	Die Jugendlichen setzen sich in der Schule mit verschiedenen Formen innerfamiliärer Arbeitsteilung und den damit verbundenen Chancen und Herausforderungen auseinander.

UNTERRICHTS- UND INFORMATIONSMATERIAL

Für die Umsetzung des Zukunftstags BL stehen den Schulen online Unterrichtsmaterial sowie Informationsmaterial und Vorlagen für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Gastfamilien zur Verfügung.



[Zukunftstag BL – Baselland](#)



2.2 KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE, ELTERN UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

Der Zukunftstag BL lebt von der Kooperation zwischen Schule, Eltern und Erziehungsberechtigten, Wirtschaft und Verwaltung. Die Schule integriert die Geschlechterperspektive in den Unterricht. Sie bereitet die Kinder und Jugendlichen inhaltlich auf den Zukunftstag vor. Sie nimmt im Nachgang zum Zukunftstag die Erlebnisse und Erfahrungen der Jugendlichen in geeigneter Form im Unterricht auf. Je nach Schulstufe führt die Schule am Zukunftstag ein internes Programm durch. Sie informiert zudem die Eltern und Erziehungsberechtigten über Organisation und Ablauf des Zukunftstags.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten spielen bei der Berufswahl ihrer Kinder eine entscheidende Rolle. Idealerweise diskutieren sie mit ihrem Kind verschiedene (auch geschlechtsuntypische) Ausbildungsoptionen und unterschiedliche Lebensmodelle. Im Rahmen des Zukunftstags BL kommt ihnen zudem die Rolle zu, ihr Kind bei der Suche nach einem Seitenwechselplatz zu unterstützen.

Die Wirtschaft und die kantonale Verwaltung BL öffnen am Zukunftstag ihre Türen und bringen den Kindern und Jugendlichen ihren jeweiligen Berufsbereich näher. Branchen mit vielen männlichen Mitarbeitenden laden idealerweise Mädchen ein, solche mit vielen weiblichen Mitarbeitenden Jungen.

Das Amt für Volksschulen koordiniert den Zukunftstag BL und ist Ansprechstelle für Schulen bei Fragen zum Zukunftstag. Die Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer begleitet den Zukunftstag fachlich.

3 GLEICHSTELLUNG IN DER SCHULE VORLEBEN

Im Lehrplan der Volksschule Basel-Landschaft ist «Geschlechter und Gleichstellung» als fächerübergreifendes Thema unter der Leitidee nachhaltige Entwicklung festgehalten.¹⁰ Am Zukunftstag BL steht die Auseinandersetzung mit geschlechtsuntypischer Berufswahl, mit Vorstellungen von «Weiblichkeit» und «Männlichkeit» sowie mit verschiedenen Rollenmodellen explizit im Zentrum. Die Schule als Lern-, Lebens- und Arbeitsort bietet daneben eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten, Gleichstellung vorzuleben und zu fördern. Sei es bei der Zuteilung von Aufgaben im Team, der Wahl des Unterrichtsmaterials, der Unterrichtsgestaltung oder der Kommunikation untereinander und mit den Kindern und Jugendlichen.

Grundvoraussetzung dazu bildet die Genderkompetenz der Schulleitung und der Lehrpersonen. Es braucht Wissen zu Gleichstellung und Geschlecht sowie Selbstreflexion, um geschlechtersensibel und gleichstellungsfördernd zu handeln. Indem sich Schulen Genderkompetenz aneignen und im Schulalltag vorleben, unterstützen sie Kinder und Jugendliche dabei, sich frei von einengenden Geschlechterstereotypen entwickeln und ihr Leben nach ihren individuellen Vorlieben gestalten zu können. Dadurch leisten Schulen einen Beitrag zur tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter.



¹⁰ Siehe [Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft](#)

4 KONTAKT

Haben Sie eine Frage zum Zukunftstag BL?
Das Amt für Volksschulen und die Fachstelle
Gleichstellung für Frauen und Männer des Kantons
Basel-Landschaft geben gerne Auskunft:

Amt für Volksschulen Kanton Basel-Landschaft

Tel. 061 552 50 98

avs@bl.ch

Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer

Tel. 061 552 82 82

gleichstellung@bl.ch



Seitenwechsel für Mädchen und Jungs

Der Zukunftstag BL ist dem Nationalen Zukunftstag angeschlossen. Dieser ist ein Projekt der Gleichstellungsfachstellen und -kommissionen sowie der Partnerinnen/Partner der Kantone AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GL, GR, LU, NE, SG, SO, SZ, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH, der Städte Bern, Luzern und Zürich sowie des Fürstentums Liechtenstein. Er wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Kanton Basel-Landschaft
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Amt für Volksschulen

Redaktion

Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer
Kanton Basel-Landschaft

Layout

phorbis Communications AG, Basel

Bilder

Nationaler Zukunftstag

Druck

druckbar GmbH, Liestal

Liestal, Mai 2025